

V C  
4166



36,4



36, 42

Vc  
4166

MATTHAEI HAMMERS  
VISIONES  
1832.





18  
VISIONES,

Oder

Offenbarungen /

Auch sonderliche

Wunderzeichen /

So vor der Leipzigerischen HauptSchlacht /  
als zu Prag / Gravenwerth in der obern Pfaltz / Sun-  
derburg / in der Graffschafft Oldenburg / zu Sa-  
gan in der Schlesien.

Item / zu Nürnberg von einem Fräwlein /  
Herren Stands / so Ihrer Königl. Mayt. in Schweden  
offenbaren wollen / daß er vnter den seinigen jemand habe / so ihm  
nach dem Leben trachte / vnd also der Erlösung der Evangelis-  
schen Kirchen von der Antichristischen Tyrannen vnd Bü-  
ten etliche Jahr vorher gangen / zusammen  
gerragen / beschrieben

Von

M A T T H Ä O Hammern  
in Klingenthal aus Böhmen.



Gedruckt im Jahr

1 6 3 2.



## An den Günstigen Leser.

**G**ünstiger lieber Leser / diß hab ich für mich zusammen geschrieben vnd colligiren wollen / damit nicht jemand meynen möchte / ich wolte Glaubens Artickel daraus machen / was nicht Gottes Wort entgegen ist / kan man wol annehmen / der Menschen Heimlichkeit sol man verschweigen / aber Gottes Rath vnd Wunderwerck sol man offenbaren. Der Teuffel kan sich zwar in einen Engel des Lichts verstellen / doch sol man die Geister prüfen / ob sie von Gott seyn. Ich hab nichts darzu gethan / sondern wie es mir zu Handen kommen / dem Historien liebhabenden Leser zu Gefallen umbschreiben wollen. Es hat sich allbereit das meiste / wie Weltkündig / erwiesen / da man Gott billich dafür zu danken / vnd mit dem lieben Gebet ferner anzuhalten Ursach gnugsam hat. Die heilige Dreyfaltigkeit richte es alles zu ihrer Ehr / vnd vnser aller Seligkeit / Amen.



Seliche

**Etliche Visionen, oder Offenbarungen/ auch sonderliche Wunderzeichen/ so vor der Erlösung der Evangelischen Kirchen etliche Jahr vorher gangen.**

**D** Prag sind zu unterschiedlichen malen die auffgenagelten Köpffe der Evangelischen herunter gefallen. Wie denn geschehen ist Anno 1625. den 10. Februarii, vnd Anno 1626. den 12. Novembr anzudeuten/ daß sie in kurzer Zeit von ihren Glaubensgenossen öffentlicher weise in grosser Solennitet solten herab genommen vnd begraben werden / welches denn in diesem 1631. Jahr geschehen.

Anno 1626. hat sich zu Gravenwerth in der obern Pfalz dieses begeben/ daß ein Evangelischer Pfarrherr dahin kommen ein Almosen zu samlen / vnd als ihm haussen vor der Stadt / inopinatu der Bapstische Stadtpfleger begegnet/ mit rauhen Worten angefahren/ was er da zu suchen hette / er solte sich fortpacken / hat er seinen Weg mit schmerzen zu rück-genommen. Vnd als er eine halbe Meil von dannen kömpt / trifft er den alten gewesenen Pfleger an / so Evangelisch / vnd spricht ihn vmb einen Zehrsenning an / vnd beklagte mit Zähren des Catholischen Pflegers Unbarmhertzigkeit / mit diesen Worten: Es wird sich Gott vnser / die wir jederman ein Spott seyn müssen / dermal eins erbarmen/ vnd ein Zeichen schicken / daraus wir vns zu trösten vnd zu erkennen haben/ daß er seiner vnterdrückten Kir-

chen in Kürzen helfen wolle. Hierauff Morgendes Tags/ bey gedachtem Ort / als er mit dem Evangelischen Pfleger geredet / in einem grossen Teich / zwo Klafftern vom Thamme / da das Wasser eines Mans tieff ist / vnd zuvor ganz keine Quell gehabt / drey Wasserquell sich sehen lassen / vnd in die Höhe gesprungen / welches von viel hundert Menschen gesehen worden.


Wohin dieses Wunderzeichen gezelet / so zu Sunderburg am Himmel von viel hundert Personen mit Zittern vnd Furchten gesehen worden / beweiset der Eventus skultorum Magister. Denn daselbst sich der Himmel gleichsam von einander gethan / darauff ein mechtiges Kriegsheer von Mitternacht kommen / dergestalt daß man anfänglich die Musquetirer vnd Doppelsöldner mit ihrem Gewehr / darauff die Artollerey / vnd endlich die Reuter in guter Ordnung ziehen sehen. Dieses Kriegsheer hat sich stracks gegen Mittag gewendet / vnd mit einem andern Kriegsheer / so von Mittag kommen / eine blutige Schlacht gehalten / dasselbige getrennet / vnd ist darauff mit aller Behendigkeit gegen Mittag fortgerückt / welchem Kriegsheer von Mitternacht eine fewrige Seulen gefolget / so viel Blitzen vnd Donnern von sich geben vnd hören lassen / welches Wunderzeichen geschehen ist / Anno 1628. im Februario.

In der Graffschafft Oldenburg hat ein stummer Mensch / so niemals etwas reden können / kurz vor seinem Todt zu reden angefangen / vnd vnter andern wunderlichen Sachen auch dieses vermeldet / daß die Verfolgung des heiligen Evangelii bald würde ein Ende gewinnen / vnd das Glück der Papisten sich wenden.

Item : Daß in Hollstein in einer Kirchen daselbst / am hellen liechten Tage / sich viel kleine Kinder haben sehen lassen in weissen Hemdden vnd rothe Creuslein in Händen habend / vnd gesaget : Die betrübten vnd geängstigten Evangelischen Christen sollen ihr Creuz gedültig tragen / darneben sich trösten vnd freuen. Denn es würde die Verfolgung bald ein Ende gewinnen. solche Wunderzeichen sind geschehen / Anno 1628. im Marzio.

Etli.



  
Etliche Visiones Lorenzen Pſcherers / ſo  
ſich eins theils / Anno 1627. etliche aber / Anno 1628. be-  
geben / als er noch zur Altſtadt in ſeinem Schuldienſt ge-  
weſen / auff's kürkſte verzeichnet.

### Die erſte Viſion.

**D**en 18. Decembr. Anno 1627. iſt ihm vnter dem  
Betleuten ein ſchönes Knäblein in einem weiſen Hembdlein  
erſchienen / vnd kleinen offnen Büchlein / daraus es gleichſam  
geleſen / vnd iſt vber die Kirche hinter kommen.

### Die andere Viſion.

Den 6. Januarii, eodem anno, an der heiligen drey Könige  
Tage / als er das Gebet geleutet / hat es ganz demütig / aber deutlich /  
geſungen: Allein Gott in der Höhe ſey Ehr / etc. vnd als er geſchwind  
ſeinem Weib aus der Schul geruffen ſolches zu ſehen vnd anzuhö-  
ren / hat man weiter nichts vernommen.

### Die dritte Viſion.

Als er den 2. Januarii abermals das Gebet geleutet / hat es bey dem  
Altar ſchön wieder geſungen: Allein Gott in der Höhe ſey Ehr / etc.  
Vnd als er außgeleutet / iſt gegen ihm ein Schneeweiß Knäblein ganz  
gan / hat ein ſchwarzes Häublein auffgehabt / wie die Pfarrherrn pfle-  
gen zu tragen / welches endlich vnter die Bohrkirchen hinunter kom-  
men / vnd ganz nichts geſagt.

### Die vierdte Viſion.

Den erſten Sontag nach der heiligen drey Könige Tage / als  
er das

er das Gebet leuten wollen/ geht das Knäblein vnter der Bohrkirchen  
wieder herfür / hat in der lincken Hand ein Büchlein / in der rechten  
einen Kelch / vnd einen weissen ChorRock an / schwarzes Haublein  
auff / als eben der Schulmeister hierüber erschrickt / vnd zurück gehen  
wil / spricht es : Gehe nur her / vnd erschrick nicht / vnd spricht ferner. 1.  
Das Büchlein / so ich hab / bedeut den Evangelischen Glauben. Denn  
der ist der rechte vnd in Gottes Wort gegründete Glaub / vnd thun die  
jenigen groß vnrecht daran / so vmb des zeitlichen Guts willen davon  
abfallen. 2. Der Kelch bedeut das heilige Abendmahl in zweyerley  
Gestalt. 3. Sagte es : Es ist eine hohe Person / so sich sehr bemühet  
das heilige Evangelium zu retten / so sie also fortschret / vnd bestendig  
bleibet / wird es ihr mit grosser Gutthat belohnet werden. 4. Sagte  
es : Wenn man nicht würde mit der Reformation nachlassen / so wer-  
de ein grosses Blutbad im Reich angerichtet werden / vnd werde vber  
die außgehen / so darzu rathen. 5. Sagte es : Ich solte solches den ver-  
triebenen Exulanten Geistlich vnd Weltlich anzeigen / daß sie in ih-  
rem Gebet fleissig fortfahren / Gott würde sie gnedig schützen. Hierauff  
sprach der Schulmeister : Ach / was sol ich armer / schlechter Man  
sagen / man wird mir nicht gleuben / wenn ich ein Zeugen hette ? Dar-  
auff antwortet es : Ich bin dir Zeugens gnug. Denn Gott hat je vnd  
allzeit durch arme vnd geringe Leut / was er gewolt / offenbaren wol-  
len / Gott wird mit seinem Evangelio bald wieder einkehren / verrich-  
te du es / ich wil dich wieder fragen / ob es geschehen / drauff ist es vers-  
schwunden.

### Die fünffte Vision.

Freytags den 18. Januar. als er aufgeleutet / kômpt das Knäblein  
vnter der Bohrkirchen aber herfür / vnd spricht : Hast du es außge-  
richt ? Darauff er erschrocken / vnd nichts antworten können. Aber es  
sprach : Du hast es gnug offenbaret / gehe fort / vnd warte deines Bes-  
ruffs / bete fleissig / vnd was du gesehen vnd gehöret hast / das sprich / du  
kannst es mit der Wahrheit sagen. Gott helff mir / vnd siehe mir gnedig  
bey / drauff ist es verschwunden. Hierauff ist ihm verboten worden  
vor

von den Jesuiten das Maul zu halten: Darumb er die nachstfolgenden  
den 4. Erscheinungen verschwiegen / vmb welches willen er endlich  
zur Straff den 11. Febr. etliche Stunden ganz Sprachlos gelegen.

### Die sechste Vision.

Den 25. Januarii bekommen ihm nach dem aufleuten zwey flei-  
sche Knäblein vorjger Manier / haben aber nichts gesagt.

### Die siebende Vision.

Den 6. Februarii, als er zur Kirchen eingangen vnd leuten wol-  
len / hat es auff der Bohrkirchen gesungen: Es ist gewislich an der  
Zeit / etc. als er das leuten verrichtet gehabt / hat es auff ein neues dies-  
ses Gesetz angehoben ganz lieblich / aber sehr dunkel.

### Die achte Vision.

Den 8. Febr. nach dem leuten begegnen ihm wieder zwey Knäb-  
lein / vnd sprechen: Sage nichts mehr / denn was du siehest vnd hörest.

### Die neundte Vision.

Den 9. Febr. ist in gleichen geschehen / da sein Pfarrherr darbey  
gewesen / aber nichts sehen können.

### Die zehende Vision.

Den 11. Febr. als er früe vmb 6. Uhr bey Mondschein in die Kir-  
chen gangen / vnd leuten wollen / den Schlüssel angesteckt / ist die Kir-  
chthür von ihr selbst auffgangen / vnd sind ihm entgegen gangen zwey  
Schneeweisse Knäblein / da er denn erschrocken / das eine aber gesagt:  
Beschrick nicht / gehe fort / warte deines Veruffs. Als sie aber vor dem  
Altar kommen / sind sie stehen blieben / bis das leuten ist verrichtet wor-  
den / denn sind noch zwey andere Knäblein kommen / haben zusammen  
gebundene Ruthen gehabt / vnd gesagt: Weh den Leuten / so solches  
alles vernommen / vnd nicht Busse thun wollen / haben daruff mit  
den Ruthen hin vnd wieder / das ein grosser Wind davon gehet / vnd  
ferner gesagt: Alle / die Verfolgung leyden / sollen erhört werden /

Vnd weil du zuvor einen Zeugen begehret hast von wegen derer / so da nicht glauben wollen / vnd du es auch nicht alles gesagt hast / so solst du 30. Stunden Sprachlos ligen. Vnd von dar an haben sie ihn in sein Haus geführet / da er von 6. Uhr an bis des andern Tags umb 12. Uhr Sprachlos gelegen / welches vber 200. Personen gesehen. Hiern auff sind seine erste Wort wieder gewesen : Heilig / heilig / heilig ist Gott der H E R R E Zebaoth.

### Die eilffte Vision.

Den 23. Febr. hat er eben das gesehen / was er den 8. Octobr. gesehen gehabt.

### Die zwölffte Vision.

Den 1. Martii hat er abermal zwey Knäblein gesehen / welche sehr geklagt haben / vnd gesagt : Ey / ey / ey / zu vnterschiedlichen malen.

### Die dreyzehende Vision.

Den 5. Martii gehen zwey Knäblein aus dem hintersten Mansstul / vnd zwey aus dem hintersten Weiberstul / heben ganz schön umb den Altar herum an zu singen : Heilig heilig heilig ic. Vnd sagten ferner : Erschrick nicht / bete fleissig für die hohe Person / derer am ersten gedacht worden / er ist eyferig vnd bestendig / Gott wird ihm wunderbarlich beystehen.

### Die vierzehende Vision.

Den 13. Martii, als er das Betleuten verrichtet / vnd wieder zur Kirchen hinaus wil gehen / begegnen ihm wieder zwey solche Knäblein / sprechen zu ihm : Ey / ey / ey wie wird es dir gehen / man wil kommen dich vnd deinen Pfarrherrn holen / darumb gehet ein wenig auff die Seiten. Denn man wil das Volck zu Naburg neben dem Landsvolck nehmen euch zu fangen / vnd Gott ließ es geschehen ihren Mutswillen damit zu erfüllen.

Mehr Visiones, so ihm Anno 1628.  
begegnet haben.

Den

Den 14. Septembr. als er in die Stadt zur Fröhpredigt gehen wollen / ist ihm plötzlich / als eine weise Taube / für das Gesicht kommen / so sich vber sich geschwungen / da er denn in dem nachsehen in der Luft ein starckes Kriegsheer von Mitternacht eins von Abend / eins von Mittag gesehen / da allgemach diese zwey vor dem ersten von Mitternacht haben weichen müssen / kleiner worden / vnd sich endlich verlohren / vnd zum 3. mal hat er gesehen / daß das Mitternächtliche Heer mit Frewden abgezogen / vnd demselben eine grosse Menge Volcks in weissen Kleidern (verstehe alle Vertriebene vnd Verfolgete in ihrer Unschuld) mit grünen Zweigen nachgezogen / sich hernach außgebreitet / vnd auffßs Böhmerland gezogen vnd gewendet.

Den 18. vnd 19. hat er solches eben also gesehen / vnd ist vor dem Mitternächtlichen Heer ein ansehnlicher Mann in einem langen Violbraunen Rock vnd hellglänzender Cron vorher gezogen.

Den 4 Decembr. sind ihm in seiner Schlaffkammer die vorigen Knäblein wieder erschienen / vnd ihm zugeredet / er sol nicht erschrecken / die drey Viertel Jahr weren verlauffen / vnd sagten ferner zu ihm : Gott wird ein Heer von Morgen nach Mitternacht / vnd von Mitternacht nach Mittag erwecken in das hohe Teutschland wider die Feinde der Christenheit. Zum andern / es solten sich die Evangelischen Potentaten wol fürsehen / denn viel falsche Practicken wider sie solten angestellet werden / aber sie wärden meisten theils zurück gehen. Zum dritten / sagten sie : Zweene eyferige Potentaten wüorden hefftig angefochten werden / aber wo sie nur ihre Hoffnung auff Gott setzen / solten sie zu grossen Ehren kommen.

Den 12. Decembr. ist er von diesen Knäblein berichtet worden / daß die zweene Potentaten / so Feinde haben / in Teutschland weren / vnd sie wüorden gewisse Hülffe von Gott / wegen ihrer Beständigkeit haben.

Den 18. Decembr. da er allein in seiner Stuben sich angezogen / ist diß Knäblein abermals kommen / vnd gesprochen : Du sol in einer Viertel Stunde hinaus auffßs weite Felde zum öbern Gottsacker / so

B

nach

nach Berda gehört/kommen/ auff der rechten Hand sey ein grosser  
Garten / da wolte es ihm was weisen / als er es gethan / findet er das  
Kndblein darinnen / welches gesagt : Er sol nicht erschrecken / aber al-  
les offenbaren / vnd in die höhe sehen / da hat er gesehen eine grosse  
Menge Volcks / eins theils wol / eins theils vbel bekleidet / welche alle  
von einander lauffen / vnd die wol bekleidten sahe er die vbel bekleidten  
fortjagen: Darnach weisete es ihm einen Goldfarben Löwen / welcher  
von Mitternacht herzuge / vnd hatte in seinen Pfoten ein Schwerdt /  
da enleten die Verfolgten auff ihn zu / er beschütete sie / vnd erwürgete  
die / so die andern Armen fortjagen theten. Es sagte weiter : Er solte  
gegen Mitternacht sehen / da sahe er hinter dem Löwen eine grosse  
Anzahl weisse Kinder / rothe Stäblein in Händen haltend / hiermit be-  
schloß es / vnd hieß ihn folgendes Frentags wieder kommen / da wolt  
es ihm alles deutlicher sagen. Als er nun kam / erschien es ihm wieder /  
vnd sprach : Das Volck / so du gesehen hast hin vnd her ziehen / sind  
die Christen / so alles verlassen haben / die sie foregejagt haben / sind ihre  
Verfolger. Der Löw wird sie erretten / vnd werden ihm noch andere  
zweene Löwen zu Hülffe kommen / ihr Christen werdet schon zu seiner  
Zeit erfahren / wer die Löwen sind. Vnd als er fragte : Wenn es ge-  
schehen solte / sprach es : Gott hat beschlossen die seinigen zu erretten /  
ich weise dich auff das 1631. Jahr / da werden die Verfolgten wieder  
Gott loben vnd dancken. Der Schulmeister sagte / wenn er solches  
auffzeichnen solte / möchte er eins theils vergessen / vnd nicht alles be-  
halten können / da sprach das Kndblein : Nein / du wirst ganz nichts  
vergessen / gehe nur hin in Friede des H. Ern / darauff ist er weg gan-  
gen / vnd hat weiter nichts gesehen. Dis alles ist ihm begegnet /  
Anno 1628.

Eben in diesem Jahr im November wird aus der Schlestien ge-  
schrieben / daß nicht allein zu dieser vngewöhnlichen Zeit daselbst ein  
groß Wetter mit Donner vnd Blitzen sich erzeiget / fewrige Stralen  
vnd ein blutiges Schwerdt sich am Himmel mit vieler Verwunde-  
rung sehen lassen / vnd die Glocken zu Sagan von sich selbst zu leu-  
ten an

ten angefangen/ sondern es hat zu Sprotta zu einem frommen Mann  
gesagt: (welcher bey einem halben Jahr ganz contract gewesen/ daß  
er weder mit Händen noch Füßen sich behelffen/ noch aus dem Bette  
kommen können/) Stehe auff/ vnd mache dich eine kleine Weile dara-  
von/ es wird nicht lang wären. Welcher denn also bald mit jedermans  
Bewunderung auff seine Füße getreten/ sich widerumb wol auff  
befunden/ vnd mit Weib vnd Kind davon gemacht.

Anno 1629. im December, da man vnter dem Bawersvolck zu  
reformiren, ich meyn aber zu deformiren, in Böhmen noch nicht  
nachlassen wollen/ hat sich ein Bawer an einem Ort gefunden/ so sol-  
ches zu thun sich geweigert/ welchen man hernacher gesenglich einge-  
zogen mit vieler Marter bedröwet hat / vnd sonderlich daß man ihn  
verbrennen wolte / darauff er gesaget: Er wolle solches nicht allein  
gern vnd willig Christo zu ehren dulden/ sondern auch mit seinen eige-  
nen Pferden Holz dazzu führen / allein man solte den Päpstlichen  
Pfaffen neben ihm setzen/ vnd sehen / welcher am ehesten verbrennen  
würde Hat fertig lesen vnd schreiben können / da er doch zuvor ganz  
nichts darvon gewußt/ ist auch eine lange Zeit vngessen vnd ungetrun-  
cken verblieben. Endlich hat man ihn weg geführet / vnd kan man  
nichts erfahren / wie es Gott mit ihm beschloffen habe / ob er noch le-  
bendig oder todt.

Eben dieses Jahr in Februario hat sich in der Laufnis dieses  
begeben / daß eines Fleischers Tochter eine geraume Zeit ober viel  
trawrens vnd flagens im Herzen gehabt / ist oft allein weynend ge-  
funden worden / vnd wenn man sie gefraget / wes wegen es geschehe/  
hat sie nicht / daß sie geweynet / gestehen wollen / hat Gott jederzeit für  
seine Wohlthaten herrlichen gedancket / vnd daß er sie / neben allen  
frommen Christen / in dieser Gefahr nicht stecken lassen wolle / mit  
seuffsen gebeten / die Leut auch zu einem erbarm / Gottsfürchtigen Le-  
ben vnd Wandel mit enfertigen Worten vermahnet / vnd auff die Las-  
ter hefftig gescholten / vnd die jenigen / so darvon nicht abstecken wür-  
den / Gottes ernstes Gericht vnd Straff angekündigt / die Leut auch

zur Busse vnd Beständigkeit bey der Evangelischen Religion zu verharren anermahnet / vnd gesagt : Es würde zwar mit der Verfolgung noch etwas trüb vnd schwer hergehen / aber es würde nicht lang wären / sondern der H E X X Christus würde sich in Kürzen seiner bedrängten Kirchen annehmen / vnd dieselbige zu schützen einen Fürsten erwecken. Sie hat auch vber den Pappst zu Rom / vber die Abgefallenen in Schlesien vnd anderswo / vnd fürnemlich vber die / so sie darzu gezwungen / das Weh geschryen / vnd ihnen die ewige Verdammnis angedrätet / auch vmb Christi willen gebeten / daß man solche ihre Reden ja nicht verschweigen / sondern an allen Orten / wo man nur könnte / außbreiten solte.

Anno 1630. im Januario hat sich in einer Stadt in Böhmen dieses Wunderzeichen sehen lassen. Es ist von Morgen eine dicke / schwarze Wolcke kommen / welche bald darauff ganz hell vnd liecht worden / darauff ist von halb Mitternacht eine andere Wolcke kommen / vnd gegen der ersten zu gezogen. Als sie nun fast an einander gewesen / hat man aus beyden stark schiessen gehört / also / daß die Wolcke von halb Mitternacht zurück weichen vnd verschwinden müssen. Darauff ist eine Wolcke gerad von Mitternacht kommen / welche mit der ersten auch gestritten / also daß man das schiessen aus beyden Wolcken eigentlich hören vnd sehen können. In dem nun solches schiessen gewäret / ist aus der ersten Wolcke ein schwarzer Adler herfür getreten / welcher mit außgebreiten Flügeln vnd erhabenen Hals eine zeitlang auffrecht gestanden / da denn aus der lehen Wolcke ein Schöß kommen / dadurch ihm der rechte Flügel ist abgehawen worden / darnach ist er an den Hals / vngesehr einer quer Hand ober den Leib / geschossen worden / daß der Kopff allmehlich zu sincken angefangen. Ferner sind mehr Schöß auff ihn geschehen / dadurch der Adler ganz bis auff den Schwanz ist zerschmettert worden / darauff er denn neben der ersten Wolcke wieder verschwunden. Solche Schöß hat man nicht allein gehört / sondern auch allzeit gar eigentlich das Feuer vnd den Rauch gesehen. Diese lehe Wolcke hat noch lang gestanden vnd  
ist ein



Ist ein schwarzer Löw daraus gangen / so den Kopff gar eng gehalten /  
vnd sich fore vnd fort umbgesehen hat.

Wben in diesem Jahr / im Augustmonat / hat ein Mägdlein im  
Braunschweigerland von 16. Jahren / so von Jugend auff stum ge-  
wesen / plötzlich angefangen zu reden / vnd gesagt : Es were / als sie vna-  
ter einer Weiden gefessen / ein kleines Mänlein / so weiß bekleidet / vnd  
an statt der Arme Flügel gehabt / zu ihr kommen / vnd befohlen / daß sie  
zum Pfarrherrn gehen / vnd ihm andeuten / daß er die Leute zu wahr-  
er Busse vnd Gottesfurcht vermähnen solte. Es were zwar eine zeit-  
lang her Gottes Wort sehr verfolget worden / würde auch noch einen  
harten Stoß außstehen müssen / aber Gott würde sich seiner Christen  
bald erbarmen / vnd eine Erlösung senden. Es solte auch nahe bey  
Braunschweig eine grosse blutige Schlacht geschehen / doch würden  
die Rechtgleubigen den Sieg behalten. Dieses Mägdlein hat nur 3.  
Tag geredet / vnd vnter andern gesagt : Daß es im Kloster Wassers-  
leben innerhalb 14. Tagen sterben würde / welches hernacher auch ala-  
so erfolget ist.

Dergleichen Gesichter vnd Offenbarungen hat auch An. 1629.  
vnd 1631. begegnet einer Jungfrawen in Böhmen / so sonst der Ges-  
burt aus Kärndten / vnd wegen reiner Evangelischer Bekenntnis das  
selbst sampt den ihrigen von den Widerwertigen vertrieben / vnd ins  
Elend verjagt worden. Dieselbige Jungfraw hat erstes mal ein klei-  
nes Knäblein in einem schönen weissen Hemddlein gesehen / welches  
gelbe Haar vnd ein liechtglensendes Angesicht gehabt / also hell / daß  
sie sich darinnen gleichsam beschawen können / vnd wenn es stöck fin-  
ster ist gewesen / daß man einander nicht hat kennen noch sehen könn-  
en / so hat sie doch stets für sich einen hellen liechten Glanz gehabt / so  
ihr im gehen auch gefolget.

Am 10. September hat sie denselben das erste mal gesehen / als sie  
bey der Nacht vngesehr zum Fenster hinaus sihet / darüber sie in groß-  
se Furcht gerathen / vnd sich wieder ins Bett zur Ruhe gelegt / bald  
hierauff erscheinet er ihr wieder in obgedachter Gestalt / redet mit ihr /

vnd spricht: Du lieber Mensch / du fürchtest dich / vnd denckest / ich  
möchte nichts guts seyn? Nein / sondern ich bin dein Engel / so auff  
dich wartet / vnd bin allzeit bey dir / ich hab dir oft außgeholfen / wenn  
du zu schwer auffgefasset gehabt / du hast offtmals fleissig gebetet / vnd  
gewünscht / du möchtest einmal deinen Engel sehen: Sihe / Gott laß  
dir solche Gnade widerfahren. Du hast offtmals gedacht / wenn du  
siehest oder gehest / es gehe dir etwas nach / sihe / ich bins gewesen. Du  
wünscht dir oft den Todt / thue es nicht / es ist grosse Sünde / Gott  
wird dir schon beystehen / bis ans Ende. Du weinest oft vmb deinen  
Vater / Geschwister vnd Freunde / so gestorben / thue es nicht / es gehet  
ihnen gar wol. Du beweinst die böse Welt / daß sie nicht Busse thun  
wil: Sihe / ich wil dir grosse Ding zeigen wie es in der Welt zugehen  
wird. Wie gedenkst du? Wo der Hauptman zu Schlackenwalde  
hingefahren? Ach / er brennet liechtertoh / das Feuer schlegt ihm zu  
Nasen / Ohren vnd Augen heraus: Also brennen alle / die das Evan-  
gelium verleugnen / vnd Päpstlich werden / bey lebendigem Leib. Du  
grämest dich / wo du solst Heyrath gut nehmen / sey zu frieden / du wirst  
Jungfraw weise sterben. Vnd weil du vmb Vergebung der Sünden  
gebeten / als hat dir Gott deine Sünde vergeben / solches hat er zu dies-  
sem mal zu ihr gesagt / vnd ist hierauff verschwunden. Er hat ihr aber  
zu diesem mal verboten / daß sie es niemand sagen sol / denn die Leut  
würden ihr nicht glauben / sondern sie verspotten vnd verlachen.

Den 17. Septembr. gehet sie abends in Stall / setet ihr Liecht nieder / da  
kört apt der Glantz gleich hinter ihr her / weil aber gleich ein ander Mägdlein  
dazzu kam / so verschwand es wieder / nach dem es sich kaum hette sehen lassen.

Den 18. Septembr. Sonnabend Abends / da sie mit der Mutter zu Bet-  
te gehet / vngesehr vmb 7. Uhr erscheinet ihr der Engel / vnd spricht: Wie bist  
du so trawrig. Da sie aber betet / vnd sich engstiget / spricht die Mutter zu ihr:  
Was ist dir? Alsbald verschwand der Engel. Nach 8. Uhren aber / als die  
Mutter schlief / kam er wieder / nahm sie bey der Hand / vnd führet sie hinaus /  
vnd sprach: Nun kom mit mir / meine Stunde ist kommen / ich muß dir et-  
was offenbaren / vnd führet sie auff einen Berg / der sehr gehling hoch / vnd  
von luckerer Erden / daher sie mit einem Fuß gestrauchelt / aber der Engel hab  
ihr wieder außgeholfen / vnd sey mit ihr kommen zu zweyen grossen Bäumen  
einer

einer Thannen vnd Fichten/da setzte er sich nieder. Vnd sihe/da kömpt eine  
grosse Menge Kriegsvolck/sie aber fürchtete sich/er hielt aber sie/da wird das  
Kriegsheer so groß/das sie es nicht vbersehen kan/von Reitern/Fußvolck/  
mit Harnisch/Spiessen vnd Büchsen/die kommen alle daher von Mittag/  
in spitzen/grawen Hosen vnd Röcklein/des Kriegsvolcks war kein Ende  
noch auffhören. Sihe/sagt der Engel: Diese alle werden vber Böhmen kom-  
men zu straffen/die da vom Glauben abfallen. Was meynest du aber/das  
nach dem Krieg kommen möchte/ich wil dir's weisen/vnd darauff sihet sie  
grosse Hauffen todte Leichnam vber einander geschlichtet/grosse Hauffen  
Rüstung/Harnisch vnd allerley Gewehr vber einander/führe sie darauff  
durch viel Städte/so alle außgestorben/das man nicht einen Menschen ge-  
sehen. Darauff sagt er zu ihr: Du wollest gerne wissen/wie es denen gehen  
werde/so abgefallen/vnd Bapstlich worden/du kanst es nicht sehen/du ver-  
sehest drüber/ich hab so viel Macht nicht/das ich dir da helfen könnte/doch  
solst du einen Blick davon sehen/darauff sihet sie einen dicken Dampf/vnd  
Leute/die liechertoh brennen/denen das Feuer zu Ohren/Augen/Mund vnd  
Nasen heraus schlegt. Er spricht auch weiter zu ihr: Du wollst auch gern die  
Klarheit Gottes sehen/du bist zu schwach darzu/du vermagst es nicht recht  
zu sehen/ich wil dir es nur ein wenig zeigen/da hab sie ein helles Liecht vnd  
Glantz gesehen/vnd viel tausent Engel/aber nicht lenger als nur einen Au-  
genblick. Warne die Leute/sprach er/vnd sage: Sie sollen Busse thun/from-  
werden/von Sünden abstecken? Wo nicht/so sol es noch an keinem Ort so  
scharff zugehen seyn/als es bey dir zugehen wird. Da du dich jetzt außhe-  
rest/sage: Es sol niemand mehr Bapstlich werden. Ach/wenn es möglich  
were/das dir die Leute doch Glauben geben wolten/welches denn allzeit sein  
Beschluß gewesen/wenn er von ihr geschieden. Nun meine Stunde ist ver-  
lauffen/sprach er: Ich wil dich wieder heimführen/vnd bleib beständig/vnd  
glaube nur/so wird dein Leib verklärer werden sieben mal klarer denn die Sono-  
ne. Diß Gesicht hat gewäret von 8. Uhr an Abends bis früe vmb 5. Uhr.

Den 7. Octobr, erscheinet ihr der Engel wieder/aber je lenger je heller/  
vnd spricht: Die Leute wollen dir nicht glauben/du bist zu schlecht arm vnd  
veracht/sie spotten deiner/aber sie werdens noch wolinnen werden/bete du  
nur fleißig/ich vnd noch ein Engel wollen bey dir seyn. Ich bin dir vor diesem  
beygestanden/da man dich zu Ellbogen zwingen wolte zum Bapsthum  
zwischen zweyen Pfaffen vnd zweyen Weltlichen/da du vber zwo Stunden

Lang hant angesprenge worden / ich hab dir etngegeben / was du hast reden  
vnd sagen sollen.

Den 15. Octobr als sie im Hellhammer bey ihrer Landsmännin gewesen / ist er ihr  
wieder erschienen viel heller als niemals / da sagte er zu ihr : Sey getrost / du hast ein ru-  
hig Gewissen. Da sie aber angefangen zu beten / hat er ihrem Gebet zug. hören / vnd ihr  
die Thränen abgewischt.

In wenig Tagen hernach kömpt er wieder / vnd redet mit ihr also : Liebes Kind /  
halte dich nicht zu Gottlosen Leuten / die da fluchen / sauffen / spielen / vnnütze Reden vnd  
Wppigkeit treiben / vnd wie schwere Rechen schaffst werden sie davon geben müssen. Bleib  
be du beständig bisz ans Ende / vnd mache dich alle Stunden darzu bereit / Gott wird dich  
geschwind hinweg nehmen. Wenn dan Stündlein aus ist / wann dir es vbel gehet / so  
denck: an die Dorotheam, an ihre schöne Wort / da sie saget : Ins schöne Paradijs kom-  
me ich. Da du 12. Jahr alt warest / wurdest du krank / da hab ich auff deine Seele war-  
ten müssen / du hast einen schwarzen Hund gesehen / das war nichts guts. Ich vnd noch  
ein Engel stunden bey dir in Gestalt zweyer brennlichter Taub:n / da du betest : Mein  
Gott / was in Gott / warumb hast du mich verlassen.

Als sie den 26. vnd 27. Octobr. zu Lauterbach Christlich gesungen / kömmt der  
Sant / wie lauter Gold. Da erscheint ihr der Engel / so groß als ein Wochenkindlein /  
mit Flügeln eines Fingers lang / sagende : Du hast recht gethan / das du deinen Vater  
gestrafft hast / das er ist Bapstlich worden. Denn als der Vetter hörte / das sie beten the-  
at / redete er auff sie / als bald verschwand der Engel wieder. Ihre Kummere / eine Jung-  
fraw / sagete : Sie hette den Glantz auch gesehen / vnd drauff gesagt zu ihrem Vetter :  
Wie vbel habt ihr gethan / das ihr Bapstlich worden seyd. Sie sagte auch / sie könne flugs  
sehen / ob ein Mensch ein recht Gemüth habe / oder nicht. Denn die da recht seyn / vmb-  
leuchtet ein Glantz / die andern aber sind finster / demen können sie auch nichts / so sie ges-  
ehen / erzehlen / sie seyn bey denselbigem / wie sie stum seyn / vnd könne kein Wort laut redens

Man vernimmet auch / das sich jeziger Zeit zu Nürnberg ein Fräwlein / Herren-  
Standts / allda finde / so vor diesem / wegen der Evangelischen Religion / auch außgewis-  
chen / dieselbe hat auch sonderliche Offenbarungen oder Entzuckungen. Vnd so ihr dero-  
gleichen ankömpt / redet sie sehr mit Geistreichen Worten aus heiliger Schrift / die Bes-  
dringten vnd Verfolgten pflegt sie zu trösten. Vnter andern mit solchen Worten : Das  
Schifflein Christi ist schon vber die helffte / wird bald an den Port kommen / ob es schon  
noch mit so grausamen Wellen vmbgeben / rudert nur steiff fort / lieben Christen / mit der  
Ruder des lieben Gebets. Die Verfolger aber vnd Gottlosen straffet sie mit scharffen  
Worten / dräwet ihnen Gottes Ungrad / zeitlichen Todt / vnd ewige Verdammis. Ist  
sonsten in ihrem Gebet sehr eyferig / Gottsfürchtig vnd from / bringet ihre Zeit meisten-  
theils mit beten / singen vnd lesen zu.

Man vernimmet auch mit mehrern / das sie jeziger Zeit dieses instehenden Jahres  
zu Ihrer Kön. Mayt. in Schweden kommen / derselben entdeckt / was Gott durch sie of-  
fen varen wollen / ihn fürnemlich gewarnt / das er vnter den seinigen jemand habe / so ihm  
nach dem Leben trachte / welches sich also befunden. Item / das in Kürzen ein starkes

Treffen vorgehen werde / vnd ob es gleich würde hart halten / würde ihn doch

Gott mit gnedigen Augen ansehen / vnd den Sieg von oben herab

bescheren vnd mittheilen. Dieses ist geschehen instehens

des 1671. Jahr im November.

W N D E.

red en

er ihe  
ein ru  
und ihe

Kind/  
en und  
Blei  
ed dich  
hee/ so  
y foms  
e ward  
d noch  
Mein

et der  
blein/  
Water  
en the  
Junge  
er : A  
flugs  
ombs  
gese  
dens  
errens  
ngewis  
deros  
e Bes  
Das  
schon  
mit der  
arffen  
Ist  
neisten

Zahrs  
sie of  
so ihm  
arches  
d

AC



QX/c 4/66

JOH

von Ve 4166, Qu







So vo  
als zu P  
derb

Item  
Herren  
offenbaren  
nach de  
sehen

M

E S,

ren/

pt Schlacht/  
n Pfalz / Sun  
urg / zu Sa

n Fräwlein/  
ht. in Schweden  
emand habe / so ihm  
ng der Evangelis  
ney vnd Bü  
nmen

Hammern  
en.

